

Jochen Muhs, Nestor*) der Gehörlosen-Kultur

Nachruf auf den Berliner Deaf-Historiker aus Leidenschaft 1942 - 2010)

Es ist schwer zu begreifen, dass er nicht mehr unter uns weilt: Jochen Muhs. Denn bei unserer letzten Begegnung in diesem Jahr sah er noch beweglich und geistvoll aus. Er war ein in allen einschlägigen Arbeiten bewandeter Experte. Beeindruckend ist sein unvergesslicher Gedankenspruch, als er beim ersten Festival der gehörlosen Kunstfreunde Deutschlands am 25.05.1991 in Leipzig eine kurze Rundtisch-Gebärdensprache hielt:

Jede gezüchtete Blume muss stets begossen, also gepflegt werden, sonst verwelkt sie wie die Kultur der Gehörlosen ohne Wachstum

Dem blieb er treu. Seit fast 20 Jahren setzte er sich für die Kultur der Gehörlosen ein. Das Ziel ist nach wie vor, sie voran zu treiben. Das heißt, das Aufstreben der tauben Menschen und damit ihre Verwirklichung und Selbstvertrauen zu fördern. Tatsache ist, dass dem die Gebärdensprache zugrunde liegt. Diese fördert nicht nur die Logik, sondern auch das Selbstbewusstsein. In diesem Sinn arbeitete Jochen Muhs, damit die eigenständige Kultur der Gehörlosen wächst und sich verbreitet – zur Lebensfreude der Nichthörenden durch Hebung ihres Lebensniveaus. Aus all diesen Gründen wurde Jochen Muhs 2008 mit dem Kulturpreis des Deutschen Gehörlosen-Bundes geehrt.

Angefangen hatte er mit Sport, dann Kulturpolitik und schließlich mit Deaf-History. Jede Art ist ein Teil der Kultur. Er war vielseitig interessiert und wirkte solide.

Er trieb Tischtennisport, betrieb eine Verbandspolitik auf weite Sicht, veranstaltete Gebärdensprach-Festivals, schrieb und hielt Vorträge u.a. über Eduard Fürstenberg, über Albin Maria Watzulik (leider unvollendet), über taube Juden im Dritten Reich, über „Gehörlosensport unter dem Hakenkreuz (kann die in der DGZ veröffentlichte Ausgabe nicht mehr erleben)“, organisierte in diesem Jahr September die

Ausstellung der Gehörlosen-Sportgeschichte in Essen (sein letztes großes Werk). Jochen Muhs besuchte einige Bibliotheken, meistens die der Leipziger Gehörlosenschule, um sich in die Deaf History zu vertiefen. Es waren höchst informative Stunden, wenn man mit ihm u.a. über die stille Vergangenheit und über die stille Gegenwart gebärdete. Er plädierte für mehr Lesen zur eigenen Vervollkommnung der Schriftsprache und des Wissens. Nur so können sie gegen Verkennung und für Selbstbewusstsein kämpfen.

1996 hatte er Deaf History Deutschland ins Leben gerufen. Bis zuletzt hatte Jochen Muhs gearbeitet. Nicht nur im Bundesverband zur Kultur und Geschichte Gehörloser (KUGG) war er führend tätig, sondern auch beteiligte er sich, Berlin vertretend, ab und zu an der Arbeit des Netzwerkes der Gehörlosen-Stadtverbände (Tagung, Seminar etc.).

Jochen Muhs hatte sehr viel vor, wie ich ihn kenne, den unermüdlichen Vorkämpfer für die Sache der tauben Bürger. Sein Wirken brachte Früchte, fand zwar am 16.11.2010 ein jähes Ende, endet aber nicht. Er lebt fort, wenn wir sein Werk fortsetzen und verbreiten.

*) Altmeister

Lesen statt Hören / Volkmar Jaeger